



Über die eigene Wählerschaft hinaus mobilisieren Wahlkampfauftakt der SVP des Bezirks Affoltern in Mettmenstetten



Clemens Weingartner (Präsident SVP Knonau), Adrian Wegmann (Oberrieden), Kantonsrat Marc Bochsler, Parteipräsident David Vogelsanger, Gastgeberin und Kantonsrätin Ursula Junker, Kantonsrat Martin Hübscher, die Nationalräte Alfred Heer und Martin Haab, alt Gewerbeverbanddirektor Hans-Ulrich Bigler und Ständeratskandidat Gregor Ruth. (Bild Werner Schneider)

WERNER SCHNEITER

Zu Parteiveranstaltungen kommen in der Regel fast nur jene, die die einladende Partei auch wählen. Das ist auch bei der SVP des Bezirks Affoltern der Fall, die letzte Woche zum Wahlauftritt aufs Gut Freudenberg oberhalb von Mettmenstetten einlud – auf den Hof der Familie von Ursula Junker, seit Frühjahr 2023 Kantonsrätin. Auf dem idyllischen Platz mit Sicht in die Zentralschweiz konnte SVP-Bezirksparteipräsident David Vogelsanger Politprominenz begrüßen. Ständeratskandidat Gregor Rutz ortet in der starken Zuwanderung das «Problem Nummer 1». Nach seiner Sicht hat sie negative Auswirkungen in vielen Bereichen: bei der Infrastruktur, bei der Energie, im Wohnungsbau, bei den Kriminalitätsraten und anderswo. In den Diskussionen um die Personenfreizügigkeit werde das immer ausgeblendet. Natür-

lich brauche die Wirtschaft Zuwanderung, und auch die humanitäre Tradition stehe ausser Frage. «Aber es kommen die Falschen», sagte Rutz in Anspielung auf den allseits beklagten Fachkräftemangel. Von der Wirtschaft, die derzeit nur in die Breite und die Zahl der Staatsstellen unablässig wachse, erwartet Rutz diesbezüglich klare Worte. Sie müsse auch gegenüber der EU klarmachen, was die Schweiz brauche – unter anderem ein selbstständiges Steuern der Zuwanderung. Von den in den letzten 20 Jahren knapp 110 000 vorläufig aufgenommenen Asylbewerbern seien gerade mal 800 in ihre Heimatländer zurückgekehrt. «Wir brauchen ein griffiges Asylgesetz», so Gregor Rutz.

Zu viel Ideologie in der Landwirtschaftspolitik

Der Mettmenstetter Landwirt Martin Haab, seit 2019 im Nationalrat, sieht die starke Zuwanderung auch als Ursache für den sinkenden Selbstversorgungsgrad in der Schweiz. Er sei dank innovativer Methoden zwar stabil bei 60 Prozent. Steigt die Zuwanderung weiterhin stark, sieht er ein diesbezügliches Problem. Im Nationalrat verwendet Haab viel Zeit für Aufklärungsarbeit beim nicht-bäuerlichen Teil, wo er – vor allem bei Links-Grün und Umweltorganisationen – zu viel Ideologie ortet, was nach seiner Auffassung zu einer falschen Agrarpolitik führt. «Wir können mit nachhaltiger Bewirtschaftung gute Erträge auf unseren Böden erzielen. Die Bauern haben sicher kein Interesse, ihre Grundlagen zu zerstören», schloss Haab.

Nationalrat Alfred Heer sprach die geopolitischen Verwerfungen an: Im



aus dem Bezirk Affoltern

Anzeiger aus dem Bezirk Affoltern
8910 Affoltern am Albis
058/ 200 57 00
www.affolteranzeiger.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 27'155
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich



Seite: 4
Fläche: 54'567 mm²

sgv  usam

Auftrag: 1094356
Themen-Nr.: 283.009

Referenz: 89232511
Ausschnitt Seite: 2/2

Zuge des Ukraine-Krieges, der Verschuldung der USA und der EU, die das Stromabkommen kündigen will, sieht er die Schweiz von verschiedenen Seiten unter Druck, insbesondere auch den Finanzplatz. So bestehe die Gefahr, dass wir in diesen wirren Zeiten den Kopf verlieren, was sich zurzeit auch in der Diskussion um die Neutralität manifestiere. «Wir brauchen National- und Ständeräte, die den Bundesrat unterstützen im Bestreben, die direkte Demokratie und die Neutralität zu schützen und Stärke zu zeigen bei all diesem Gegenwind», betonte Heer, für den die SVP die Wahlen gewinnen kann, vor allem wenn es ihr gelingt, über die eigene Wählerschaft hinaus zu mobilisieren – bei all dem Gegenwind, der der Partei auch von den Medien entgegenbläst.

Während Martin Hübscher, Fraktionschef der SVP im Kantonsrat, für die Anti-Chaoten-Initiative warb, sich gegen eine Subventionierung von Windrädern aussprach und die zunehmende Verschuldung als aufgeschobene Steuern geisselte, sieht Hans-Ulrich Bigler die «unsägliche Bürokratie» als grosses Hemmnis für Wirtschaft und Gewerbe. Unabdingbar sei ein Unternehmer-Entlastungsgesetz, wie das nun Bundesrat Parmelin aufgleise. Bigler, der auf der KMU-Unternehmerliste den Spitzenplatz einnimmt, erachtet zwar Beziehungen zur EU als wichtig, aber niemals dürfe ein europäischer Richter über der Schweizer Rechtsprechung stehen. Souveränität sei wichtig – und mitunter ein Grund, weshalb er von der FDP zur SVP übergetreten sei. Nach seinen Worten hat er damit auch von Lachs und Cüpli zu Bratwurst und Bier gewechselt ...